

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die weißen Lichterketten, die dort hinten irgendwo aufwärtssteigen, verblaffen hilflos oben im Blütendom. Die Maienacht trinkt sie auf.

Pfingsten ist heute. Feurige Zungen niedergefahren auf heilige Häupter. Feuer verlöschen, manch ein Lichtlein versank in kalte Wasser, und niemand hat seinem knisternden Sterben gelauscht. Wer wird einst von uns sagen und von dieser Maienacht?

Wie klingt es doch, das ferne Lied? . . .

Dies schwarze Tal da in unserem Rücken, an dessen Rand wir geklammert sind, das ist unser Schicksal. Ein paar lange Schatten stehen an seinen Hängen. Da unten aber ist's bodenlos. Und doch: mitten aus Abgrundfinsternis flimmert ein blasser Lichtfleck. Die Quelle. Rings um ihren Rand liegen die Toten, die es dort gefaßt, als sie den Durst stillen wollten. . . .

Ich rühre mich nicht. Zehn Schritte neben mir kriecht einer aus seinem Loch, schaut langsam um sich. Wie fremd ist ihm die Stille. Jetzt mag er wohl auch hinabsehen in das Tal und auf den totblaffen Lichtfleck da unten. Legt er den Kopf nicht in die Hände?

Pfingsten ist um ihn.

Wie klang es doch, das Lied? . . .

Auf dem halben Hang da unten lehnt schon seit Wochen ein toter Franzose sitzend an einem Baumstumpf. Schwach leuchtet sein graublauer Rock. Wir hätten ihn wohl begraben, aber wir brauchen ihn als Wegweiser. Am Tage lenkt uns sein Graublau. Des Nachts verrät uns der Leichengeruch die Stelle, wo wir zum Hang und zu unseren Löchern hinaufklettern müssen. Wir haben uns ganz an ihn gewöhnt. Er hat gar nichts Besonderliches für uns. Still und unbewegt sitzt er in der Maienacht. Uns so nah. . . .

Was ist das? Schwillt es nicht auf einmal an? Hebt es sich nicht aus den schwarz gähnenden Schluchten voller Tod und Unglück sieghaft laut empor? Dehnen sich die Schatten nicht und wallen gleich wehenden Schleiern hinauf . . . von allen Seiten hinauf . . . und ziehen rauschend durch das Meer der Himmelsblüten? Ringt sich die Nacht nicht frei aus Blut und Gram? Geht nicht ein Strom umher im Mondlicht, silberner Strom aus Leid und Tod?